

wofür aber der geächtete Mörder ein Jahr später wieder unter dem Schwerte des Rächers fiel. Otto wurde nun zwar von allen teutschen Fürsten als Kaiser anerkannt, aber er gerieth mit dem Papste in Streit, und als er in dem Kriege zwischen England und Frankreich, wo er für die Engländer stritt, gänzlich war geschlagen worden, verlor er alles Ansehn, und Friedrich II, den Papst Innocens III erzogen hatte, wurde feierlich zum Kaiser der Teutschen erhoben. Friedrich, einer der großherzigsten Männer auf dem teutschen Throne, wollte keiner fremden Gewalt unterthan sein, darum wurde das gute Einverständniß zwischen ihm und dem Papste bald gestört, und mit den Nachfolgern seines Erziehers lebte er noch weniger in Frieden. Allen Päpsten war Friedrich ein gefährlicher Nachbar in Italien; sie wollten ihn gern zu einem Kreuzzuge nöthigen, damit er seine Kräfte in Asien aufriebe, und als dieß nicht gelang, erweckten sie ihm Feinde und Unruhen, in Italien, wie in Teutschland. Der Kaiser lebte meist entfernt von Teutschland, wo seit dem Falle der Macht des Hauses der Welfen häufige Fehden den Frieden störten. Die Fürsten wollten den Beistand, welchen sie dem Kaiser leisteten, nicht umsonst geben, und so geschah es, daß Friedrich zuerst den geistlichen (1220) und dann auch den weltlichen Fürsten (1232) Freiheitsbriefe ertheilte, worin ihnen die Herrschaftsrechte, welche sie seit Heinrich IV an sich gerissen hatten, bestätigt wurden. Noch in Friedrichs letzten Lebensjahren wurde auf Anstiften des Papstes erst der Landgraf Heinrich von Thüringen und dann der Graf von Holland als Gegenkaiser aufgestellt, obgleich des Kaisers Sohn, Konrad, schon zum Thronfolger war ermählt worden. Nach Friedrichs Tode (1250) war Konrad IV in Italien glücklich, als er mitten im Laufe seiner Siege dort an Gifte starb. Sein unmündiger Sohn Konradin war nun der letzte Sprößling des